

# Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 3: **Renovation**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

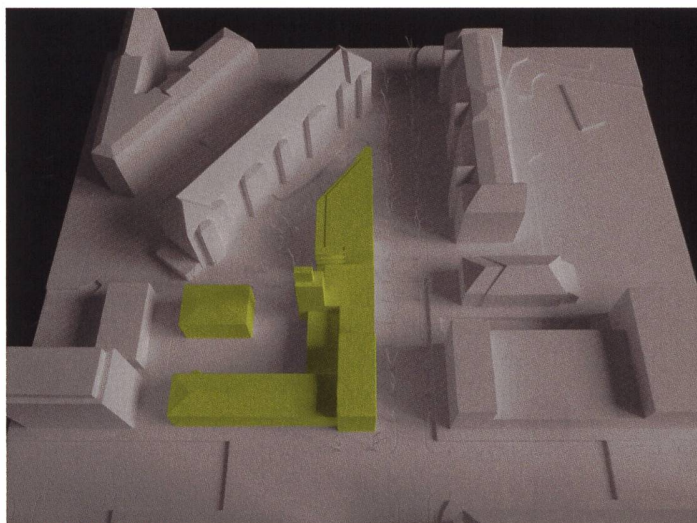
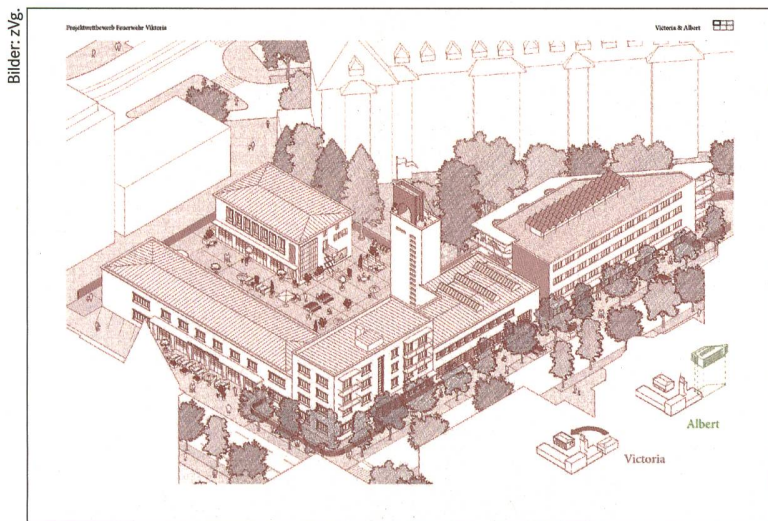
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genossenschaft Feuerwehr Viktoria, Bern

## Wohnen in der alten Feuerwehrkaserne



**Die Genossenschaft Feuerwehr Viktoria schafft auf dem Areal der ehemaligen Feuerwehrkaserne im Berner Breitenrainquartier preisgünstigen Wohn-, Gewerbe-, Kunst- und Kulturraum. Anstatt den bestehenden Saalbau abzubauen, wollen die Architekten ihn in den Hof verschieben.**

Mit dem Umzug der Feuerwehr nach Forsthaus West haben sich für das Areal an der Viktoriastrasse in Bern neue Entwicklungsperspektiven eröffnet. Seit 2015 nutzen mehr als 30 Projekte und Betriebe die teils denkmalgeschützten Räume und Flächen der ehemaligen Feuerwehrkaserne im Breitenrainquartier. Nun will die im Juli 2018 gegründete Genossenschaft Feuerwehr Viktoria als Bauträgerin auf dem Areal preisgünstigen Wohn-, Gewerbe-, Kunst- und Kulturraum schaffen – zusammen mit der Stiftung Edith Maryon, die das Areal vor drei Jahren von der Stadt Bern im Baurecht übernommen hat.

In den letzten Monaten haben sich sieben zu einem einstufigen Projektwettbewerb eingeladene Architekturbüros intensiv mit der alten Feuerwehrkaserne und ihrem markanten Turm befasst. Gewonnen haben den Wettbewerb die beiden Bieler Architekturbüros Verve Architekten und :mlzd, die als Arbeitsgemeinschaft auftreten. Gemäss der Jury besticht das Siegerprojekt mit einem flexibel ausgestaltbaren Neubau im Norden des

Areals, der eine Tagesschule und den Grossteil der Wohnungen umfassen wird.

Im Hof soll ein Hofbau entstehen, der die schon heute sehr breite Nutzung des Hofes berücksichtigt. Besonders gefallen hat der Jury auch die ökologische Nachhaltigkeit des Projekts: Das Siegerteam möchte den bestehenden Saalbau in den Hof verschieben und weiterverwenden, statt abzubauen. Für den geplanten Neubau an der Gotthelfstrasse schlägt es einen Holzbau mit Iso-Stroh und Holzfaserdämmung vor. Mit der Idee, Aushubmaterial als Beschwerungsschicht im Holzdeckenaufbau zu verwenden, wird der Anteil an Grauer Energie verringert. Im Trocknungsturm, in dem früher die Feuerwehrschräume getrocknet wurden, soll künftig frische Wäsche hängen.

Als nächsten Schritt plant die Genossenschaft einen partizipativen Prozess, an dem Genossenschaftsmitglieder, Betriebe und Interessierte Vorschläge einbringen können. Anfang 2023 soll das Baugesuch eingereicht werden, Ende 2023 die Bagger auffahren.

Bundesamt für Energie

## Nur noch zwei Labels für Gebäude und Areale

Die Trägervereine der Schweizer Gebäudelabels und das Bundesamt für Energie wollen die Gebäudelabels neu gestalten. In Zukunft wird eine einzige Organisation die Zertifizierung, Qualitätssicherung, Kommunikation und Weiterbildung verantworten. Ziel ist, die Labels besser aufeinander abzustimmen. Die erste konkrete Massnahme steht bereits: Aus dem bisherigen 2000-Watt-Areal entstehen neu das Minergie-Areal und das SNBS-Areal. Für bestehende 2000-Watt-Areale oder solche, die auf dem Weg zu einer Zertifizierung stehen, werden die neuen Labels eine Anschlusslösung bieten. Damit gibt es in Zukunft nur noch zwei Labels für Gebäude und Areale sowie den Gebäudeenergieausweis der Kantone Geak. Die bestehenden Kategorien

der Labels Minergie(-Eco), Minergie-P(-Eco), Minergie-A(-Eco) bleiben erhalten.

### Gebäudelabels Schweiz

	GEAK Reine energetische Beurteilung	Minergie Klimaschutz, Effizienz, Komfort und Werterhalt	SNBS Nachhaltigkeit in allen Dimensionen (Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt)
Gebäude Anforderungen an das Gebäude			
Areale Zusätzliche Anforderungen an die Umgebung			

**Die Schweizer Gebäudelabels werden harmonisiert. In Zukunft gibt es nur noch zwei Labels für Gebäude und Areale sowie den Gebäudeenergieausweis der Kantone Geak.**



Baugenossenschaft Zürichsee (BGZ), Herrliberg

## Preisgünstig wohnen an bester Lage

Auf dem Fuler-Areal direkt neben dem Gemeindehaus in Herrliberg will die Baugenossenschaft Zürichsee (BGZ) 26 Familienwohnungen bauen. Die Gemeinde gibt das 5000 Quadratmeter umfassende Grundstück im Baurecht an die BGZ ab, die fünf Architekturbüros zu einem anonymen Projektwettbewerb eingeladen hat. Als Sieger gingen aus dem Wettbewerb nun Steib Gmür Geschwentner Kyburz Architekten aus Zürich hervor. Ihr Projekt sieht drei dreistöckige Gebäude vor, die etwas versetzt auf dem Areal platziert sind. Konkret geplant sind Wohnungen mit dreieinhalb, viereinhalb und fünfeneinhalb Zimmern. Alle Wohnungen sind dreiseitig orientiert. Im Zentrum entsteht ein gemeinschaftlicher Platz, an den alle Hauseingänge angeschlossen sind. Voraussichtlich Ende Jahr stimmen die Herrlibergerinnen und Herrliberger an der Gemeindeversammlung über den Baurechtsvertrag, der zurzeit ausgearbeitet wird, und das zugehörige Bauprojekt ab. Wenn es nicht zu Verzögerungen kommt, sollten die Wohnungen 2025 bezogen werden können.



Visualisierung: zVg

Neben dem Gemeindehaus in Herrliberg sollen 26 Familienwohnungen mit Aussicht und Bezug zum Garten entstehen.

Cercle Bruit Schweiz und ZHAW

## Neue Website zum Bauen an lärmigen Lagen

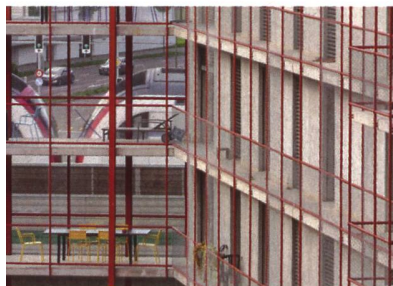


Bild: Myrtha und Bernard Garon

Auch an lärmbelasteten Orten kann Lebensqualität geschaffen werden (im Bild die Zwicky-Süd-Siedlung der Genossenschaft Kraftwerk 1 in Dübendorf).

Der Cercle Bruit Schweiz und die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) haben gemeinsam die Website [www.baukultur-laerm.ch](http://www.baukultur-laerm.ch) lanciert. Sie bietet Architektinnen und Architekten, kommunalen Baubehörden und weiteren Fachleuten aus dem Bauwesen Informationen und Arbeitshilfen zum Bauen an lärmbelasteten Lagen. Ausserdem stellt die Website gelungene Bauwerke vor, bei denen Planerinnen und Planer inspirierende Lösungen für lärmbelastete Standorte entwickelt haben.

Stadt Zürich

## Wohnraumfonds für Gemeinnützige geplant

Der Stadtrat von Zürich möchte einen neuen Wohnraumfonds schaffen, der gemeinnützigen Wohnbauträgern hilft, preisgünstige Mietwohnungen bereitzustellen. Er hat dem Gemeinderat eine entsprechende Vorlage überwiesen. Aus dem Fonds könnten Abschreibungs- und Investitionsbeiträge an den Kauf von Grundstücken und Liegenschaften sowie an den Bau und die Erneuerung von Wohnungen entrichtet werden. Dotiert werden soll er zu Beginn mit 100 Millionen Franken, für weitere 200 Millionen Franken soll ein Rahmenkredit gesprochen werden, der bei Bedarf in Tranchen eingelöst wird. Findet der Fonds im Gemeinderat eine Mehrheit, entscheidet das Stimmvolk über das neue Förderinstrument.

Bundesamt für Statistik

## Neue Zahlen zum Marktanteil

Jahrelang waren zum Marktanteil der Genossenschaftswohnungen nur Schätzungen möglich. Nun hat das Bundesamt für Statistik (BFS) neue Zahlen publiziert. Sie zeigen: Der Anteil der Genossenschaftswohnungen am Wohnungsmarkt ist in den letzten Jahren auf tiefem Niveau verharrt beziehungsweise gar leicht gesunken. Wie aus der aktuellen Studie zum Bau- und Wohnungswesen hervorgeht, gehören nur acht Prozent aller Mietwohnungen in der Schweiz einer Wohnbaugenossenschaft. Schon zur Jahrtausendwende waren es 7,9 Prozent. In über 20 Jahren ist der Anteil der Genossenschaftswohnungen am Mietwohnungsmarkt also nicht gestiegen.

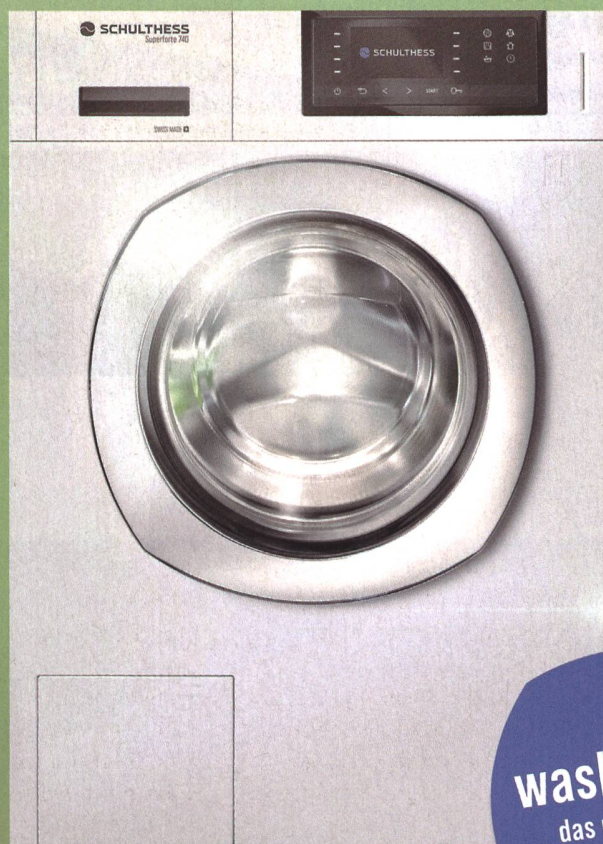
Beim Gesamtwohnungsbestand ist der Marktanteil sogar gesunken: Im Jahr 2000 gehörten 5,1 Prozent aller bewohnten Wohnungen in der Schweiz Genossenschaften, heute sind es noch 4,5 Prozent.

In den letzten Jahren haben Wohnbaugenossenschaften viel gebaut. Aber mit der Bautätigkeit im renditeorientierten Sektor und den hohen Bodenpreisen können sie nicht mithalten. Der Dachverband der Schweizer Wohnbaugenossenschaften fordert deshalb eine verstärkte Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus, etwa einen verbesserten Zugang zu Arealen, raumplanerische Anreize oder finanzielle Starthilfen.



# Hebt sich ab.

In Langlebigkeit und Kundenservice.

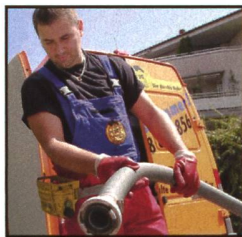


**washMaster**  
das neue digitale  
Zahlungssystem



**Weil wir auch eine  
Genossenschaft sind.**

Gartenbau Genossenschaft Zürich 044 377 85 85 www.ggz-gartenbau.ch



**ROHRMAX**

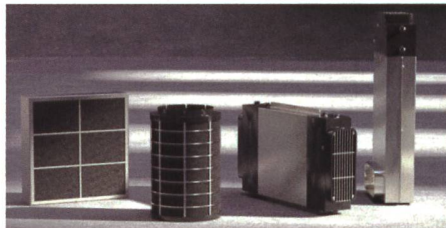


Rohrreinigung Kanal-TV rohrmax.ch  
Rohrsanierung Lüftungsreinigung  
info@rohrmax.ch

**Kostenlose Kontrolle  
Abwasser + Lüftung**

24h Service

**...ich komme immer!  
0848 852 856**



Plasma Geruchsfilter für saubere Luft in Küche und Raum

**CHUCHI  
ARENA**

☎ 077 503 71 06 / 079 300 86 05

✉ office@chuchi-arena.ch

**LAUFEN**



LAUFEN.CH  
LAUFEN 1892 | SWITZERLAND

**COLLECTION PURE**